

fügbaren Flächen der Anbau von Energiepflanzen für die Biogasgewinnung neben dem Getreide an.

Damit erreicht man

- eine kalkulierbare CO₂-freie Energieproduktion vor der Haustür
- eine Verringerung der Exportabhängigkeit von fossilen Energieträgern
- die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Umfeld von Bau, Beratung und Betreuung von Biogasanlagen, sowie
- die Ausschaltung der Flächenkonkurrenz zwischen Biogas und anderen biogenen Energieträgern.

Text Prof. Walter Graf, Blindeng. 4/10-11, 1080 Wien, T 0043(0)650/9910206

© Willy Haslinger



Professorentitel für Biogasexperten Walter Graf

Am 15. Mai d. J. überreichte Bundesministerin Claudia Schmidt den Professorentitel an Walter Graf. Der Fachjournalist für Umwelt und Energie bemüht sich seit langem um die Forcierung erneuerbarer Energieträger. Graf gilt als exzellenter Kenner der Biogasszene in Österreich und ist in wichtigen einschlägigen Gremien kompetenter Ansprechpartner für Praxis und Wissenschaft. In zahlreichen Publikationen, wissenschaftlichen Beiträgen und Vorträgen informiert er die breite Öffentlichkeit über die Machbarkeit und den sinnvollen Einsatz der Vergärung biogener Stoffe. Als Autor von „Kraftwerk Wiese – Strom und Wärme aus Gras“ ist er im deutschsprachigen Raum bekannt. Graf ist Vorsitzender der Arge Biogas Österreich des NATURSCHUTZBUNDES und Schulungsbeauftragter für Biogasanlagenbetriebschulungen bei der Landwirtschaftskammer. Wir gratulieren herzlich!



PRAXISBEISPIEL GrasGAS

Mit Biogas lässt sich nicht nur Strom und Wärme gewinnen, sondern auch wertvollster Dünger. Damit werden Grund- und Quellwasser optimal geschont und der Boden verbessert.

1996 haben Walter Graf und Josef Priedl das Projekt GrasGAS „Wasserschutz durch Biogasproduktion“ in St. Martin in Burgenland begonnen. Ein Modellprojekt, das vorzeigt, wie im betrieblichen Alltag langfristig Boden- und Grundwasserschutz umgesetzt werden können.

Hintergrund des Modells GrasGAS ist die Bioenergiegewinnung aus Energiepflanzen: Diese werden als Vor- oder Nachfrucht nach Weizen, Gerste oder Roggen angebaut. Aus ökologischen Gründen wird zur Energiegewinnung die Biogastechnik eingesetzt. Sie hat den Vorteil, dass das gewonnene Biogas über eine Kraft-Wärme-Kopplung zu **Strom und Wärme** umgewandelt werden kann, während bei der herkömmlichen Verbrennung von Biomasse das Endprodukt ausschließlich Wärme ist.

Als drittes Produkt entsteht bei der Fermentation der eingesetzten Biomasse **Biodünger**. Der kommt im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft wieder auf die Felder und bewirkt einen beschleunigten Humusaufbau. Das hat immens positive Auswirkungen auf die Qualität des Bodens, sein Wasserspeichervermögen und auch auf die Qualität von Bächen und Grundwasser: Innerhalb von nur sieben Jahren wurde das Wasserspeichervermögen der Böden Josef Priedls (ca. 50 ha Nutzfläche) signifikant verbessert. Starkregen von bis zu 100 l Niederschlag pro Quadratmeter und Tag nimmt der Boden problemlos auf. Das bedeutet aktiven Hochwasserschutz, da das schnelle Abfließen des Oberflächenwassers verhindert wird und es zu keinem spontanen Ansteigen des Wasserstandes in den Vorflutern kommt. Außerdem verringerten sich die Humusab-schwemmungen drastisch und es kommt auch bei extremer Trockenheit (und ohne künstli-

